Montag, 27. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7307.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Mai. Vom Abgeordnetenhause ist heute die Strafprozeßordnung in zweiter Lesung nach den Ausschußanträgen en bloc angenommen worden.

— 26. Mai. Nach dem Bulletin von heute Morgen haben während der letzten Nacht in dem Zustande der Erzherzogin Sophie die Erscheinungen tiefster Schwäche und Schlafsucht wesentlich zugenommen.

Mailand, 25. Mai Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien werden in der Nacht vom 27. zum 28. d. in Berlin eintreffen.

Paris, 25. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein amtliches Decret vom 24. d., durch welches der Modus der Veranlagung und Erhebung der von fremden Werthpapieren nach dem Gesetze vom 30. März d. J. zu entrichtenden Stempelsteuer geregelt wird.

Versailles, 25. Mai. Die Nationalversammlung hat die Gesetzvorlage, durch welche die Stempelsteuer auf fremde Werthpapiere modifizirt wird, angenommen. Nach derselben wird die Steuer für Appoints von 1—500 Francs auf 75 Centimes, für Appoints von 500 bis 1000 Francs auf 1 Franc 50 Centimes festgesetzt. Für jedes folgende Tausend oder den Bruchtheil eines solchen tritt eine Steuererhöhung von 1 Franc 5 Centimes ein.

Madrid, 26. Mai. Das Ministerium hat sich definitiv constituirt. Topete, Ministerpräsident, hat das Ministerium der Marine, ad interim auch dasjenige des Krieges erhalten, Ulloa Auswärtiges, Groizard Justiz, Elduayen Finanzen, Balner öffentliche Arbeiten, Ayla Colonien, Candau Inneres. — Aus San Sebastian wird vom gestrigen Abend gemeldet, daß Marschall Serrano die Unterwerfung aller Insurgenten der Provinz Biscaya annahm und daß Letztere ihre Waffen ausgeliefert haben. Nur die Bande unter Carasa hält sich noch in der Provinz Navarra; dieselbe ist aber durch die Truppen des Generals Moriones umstellt.

Constantinopel, 24. Mai. Bei dem feierlichen Hochamte, welches der neu ernannte Exarch vor einer zahlreichen Versammlung bulgarischer Kirchengenossen celebrirte, sprach derselbe in der Liturgie, ohne den Namen des Patriarchen irgendwie zu erwähnen, nur vom orthodoxen Episcopat. Nach Abhaltung des Hochamts verlas der Archimandrit ein Schriftstück, welches die Unabhängigkeit der bulgarischen Kirche proclamirt.

Washington, 26. Mai. Der Senat genehmigte die Ratifikation des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage betreffend die Zurückziehung der indirecten Schadenersatzansprüche unter der Bedingung, daß weder England noch Amerika in Zukunft für indirecte Schäden, welche in entsprechender Weise entstanden sind, verantwortlich gemacht werden können. Die Annahme erfolgte mit 42 gegen 9 Stimmen. 21 Senatoren waren abwesend oder hatten sich der Abstimmung enthalten. Die Ratifikation dürfte morgen, sobald die Antwort aus England eingetroffen, erfolgen.

Newyork, 25. Mai. Die jüngst erlassene Amnestiebill schließt von der Amnestie noch den vormaligen Präsidenten Davis, sowie Breckenridge und alle Offiziere, Beamte und Congreßmitglieder aus, welche an dem Aufstande theilgenommen haben.

Hamburg, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus Havanna vom 25. d. war daselbst aus Vera-Cruz die Nachricht eingegangen, daß General Rocha am 6. d. Mazatlan genommen hat.

Die Ultramontanen in Frankreich.

Fürst Bismarck erhob gegen Herrn Windthorst und Genossen in erster Linie den Vorwurf unpatriotischer Gesinnung, und hieß sie, ihre romanischen, speciell französischen Parteigenossen zum Muster nehmen. Er hatte Recht, insofern er an den Deutschen- und Preußenhaß der französischen Pfaffen dachte. Wen diese Haltung der dortigen Römlinge aber verleiten sollte, mit ultramontaner Gesinnung wirkliche Liebe zum Vaterlande irgendwie und irgendwo verträglich zu glauben, dem wäre das Studium der französisch-ultramontanen Taktik seit dem Kriege doch dringend anzurathen. Es muß auch dem Blödesten die Ueberzeugung gewähren, daß dem schwarzen Heere Frankreich im Grunde so viel werth ist, als jedes andere Land auch, und daß die Zwecke dieser Partei den Lebensbedingungen unserer Cultur und den ersten und einfachsten Bürgerpflichten überall gleich feindlich sind.

Frankreich fand sich im Frühling 1871 zwei gleich gebieterischen, gleich dringenden Bedürfnissen gegenüber: Friede und innere Wiedergeburt. Die zu diesen beiden Fragen eingenommene Stellung mußte, sobald die ernste Arbeit begann, über den Werth und den Charakter der Parteien entscheiden. Es ist der Mühe werth zuzusehen, wie die Ultramontanen in dieser Entscheidung bis jetzt zu stehen kommen.

Also zuerst der Friede! Er wurde mit Deutschland vereinbart, wie der Drang der Noth es zuließ. Jedermann fügte sich und Jedermann schimpfte, verwünschte, protestirte. Die Ultramontanen wetteiferten dabei mit Gambetta und haben ihn oft übertroffen: war der Landesfeind doch als Ketzer doppelt verflucht. Zu einer eigenthümlichen und charakteristischen Leistung aber ließ die allgemeine Concurrenz sie vor der Hand auf diesem Gebiete nicht kommen. Dafür bedurfte es anderer Gelegenheit, und diese ließ denn auch nicht auf sich warten.

Man erinnert sich ja wohl noch des ultramontanen Adressensturms, der Frankreich im Juni 1871 durchtobte. Herstellung des Kirchenstaates, Zurückforderung Roms für den Papst war die Lösung. Von Haus zu Haus ging die Kreuzpredigt. Noch stand der Feind im Lande, noch rauchten die Brandstätten des Bürgerkrieges, noch waren Heer und Verwaltung ein Trümmerchaos. Aber was galten so weltliche Erwägungen gegen die Noth der Kirche, gegen die Verpflichtung ihrer „ältesten Tochter" (dieses frommen Musterkindes) zum Eintreten für die Mutter? Wenn man sich nicht blind und toll mit Italien überwarf, so war es wahrlich nicht das Verdienst der Schwarzen. Selbst dann, als der nüchterne, geschäftsgewandte Thiers sein Halt! gerufen, wollte man wenigstens durch beleidigende Demonstrationen sein Müthchen kühlen. Victor Emanuel sollte im Quirinal durch keinen französischen Gesandten erfreut werden. Wenn Thiers dennoch im letzten Augenblicke Hrn. Fournier sandte, um die gefürchtete italienische Allianz mit Preußen zu hindern, so hatte er nur mit äußerster Mühe durch den klugen Dupanloup den tollen Wiederstand der Heißsporne beseitigt. So war der Patriotismus des französischen Flügels der schwarzen Armee in Bezug auf brennende auswärtige Fragen beschaffen.

Noch belehrender aber wurde das Schauspiel, als nun die Fragen der innern Wiederherstellung an die Reihe kamen. Eine Lehre wenigstens schien doch alle Welt aus der unerhörten Tragödie dieses Krieges gezogen zu haben: Man war den Deutschen offenbar an Kenntnissen, an geistiger und sittlicher Disciplin nicht gewachsen gewesen. Also Schulen! Volksunterricht! Bildung! Nach langem Besinnen, tastend und schonend, mit Verbeugungen nach allen Seiten, legt Hr. Jules Simon, der Unterrichtsminister, seinen Gesetzentwurf vor. Er giebt den „Privatschulen", also in erster Linie den berüchtigten „kleinen Seminaren" vollständige Freiheit; nur eine Staatsprüfung sollten die geistlichen Lehrer und Lehrerinnen bis — 1876 in Bezug auf ihre Kenntnisse bestehen. Jedem Municipalrath solles, und zwar bei jeder neuen Lehrerwahl freistehen, die Gemeindeschule in geistliche Hände zu geben. Man sollte glauben, das wäre zahm und pfäffisch genug für einen republikanischen Minister, der einst ein Buch „über die natürliche Religion" geschrieben hat, und man wird mit Freuden annehmen. Weit gefehlt! Herr Simon bewilligt zwar Freiheit des Unterrichts, aber er will Nichts von Freiheit des Schulschwänzens wissen. Er spricht die gottlose, ketzerische, „freimaurerische" Forderung des gezwungenen Schulbesuchs aus, und damit kann sich die christliche „Freiheitsliebe" der Jünger Roms bekanntlich nicht befreunden. Aufs Neue durchtobt der Adressensturm das Land. Monseigneur Bonnechose von Rouen predigt den Kinderkreuzzug gegen „diese Legionen des freien Gedankens, die die christliche Civilisation und — die Freiheit (!) bedrohen." Das heißt, wie bekannt, die beliebte Freiheit der Eltern, ihre Kinder wie das Vieh aufwachsen zu lassen. Man läßt Frauen und Kinder massenhaft unterzeichnen, resp. unterkreuzen; man schreit über „Atheismus." Man verfolgt und mißhandelt die Lehrer, welche sich zu dieser Agitation gegen ihr eigenes Amt nicht hergeben wollen. „Schulrath" Fayet schreibt einen Brandbrief: „Ueber die Freiheit der Familie unter der Autorität der Kirche und über ihre Knechtung durch den Staat." Der Unterricht für Alle, meint dieser fromme Hüter der Bildung, sei so unmöglich als gottlos. Herr Laurentie ruft dem „geistreichsten Volke der Erde" zu: „Beugt euch unter das Joch der Kirche, verbrennt, in Freiheitssachen, was ihr angebetet habt, oder — ihr werdet selbst verbrannt." Ein Anderer ruft triumphirend: „Konnten sie denn Alle lesen, die Sieger von Zülpich und Austerlitz?" Ein ultramontaner Deputirter preist den Seemann, der 1870 und 1871 allein Frankreichs Ehre gerettet habe, — denn er sei unwissend und christlich! —

Und während dessen unterhält Hr. Moufang in Berlin den deutschen Reichstag von dem Patriotismus und dem uneigennützigen Bildungsstreben der Jesuiten, sprechen die deutschen Bischöfe Worte voll Salbung zu ihren geistlichen Schulinspectoren, diesen von Gott eingesetzten, treuen Hirten der Jugend, klagt man über das beleidigende Mißtrauen des Unterrichtsministers, der sich durch weltliche Revisoren davon überzeugen will, was in unsern deutsch-polnischen Schulen unter patriotisch-bildungsfreundlicher ultramontaner Obhut aus dem deutschen Sprachunterricht wird. Für die „religiöse Freiheit" insonderheit aber begeistern sich die schwarzen Herren in Berlin mit ihren Amtsbrüdern von Versailles um die Wette. — Und an diese Partei verschwendet man Beweise, mit diesen Leuten pactirt man, wenn sie nur irgend sich dazu herbeilassen; mit diesen Leuten hält man unter irgend welchen Bedingungen den modernen Staat, die moderne Gesellschaft verträglich! Wahrlich, es ist hohe, hohe Zeit, von Worten zu Thaten überzugehen. Wir sind auf die in Aussicht genommene gesetzliche Regelung dieser Dinge in nicht geringem Grade begierig.

Reichstag.

28. Sitzung am 25. Mai.

Gesetzentwurf betr. den Rechnungshof. Abg. v. Benda: Es ist eine der großen Aufgaben des Rechnungshofes, die Rechnungslegung für den Reichstag vorzubereiten. Ich bitte Sie, bei Berathung der Commissions-Vorschläge sich frei zu machen von gewissen Ueberlieferungen übermäßiger Vorsicht, die in den freieren und lichteren Räumen des Reiches keine Berechtigung hat. § 7: Die Vorschriften für den Geschäftsgang bei dem Rechnungshofe werden durch ein Regulativ geregelt, welches auf Vorschlag des Rechnungshofes im Einvernehmen mit dem Bundesrathe durch kaiserliche Verordnung spätestens am 1. Juli 1873 erlassen und dem Reichstage mitgetheilt wird. In dem Regulativ sollen Bestimmungen enthalten sein, welche zur Geschäftsleitung des Präsidenten erforderlich sind. Bis zu diesem Zeitraume bleiben die bisher giltigen Vorschriften und Instructionen in so weit in Kraft, als sie nicht dem gegenwärtigen Gesetze widersprechen. § 23: Vorbehaltlich der anderweiten gesetzlichen Regelung der Vorschriften für die Controle des Reichshaushaltes erhält für den Rechnungshof die Instruktion für die preuß. Oberrechnungskammer vom 18. Dez. 1824 Gesetzeskraft, soweit ihre Bestimmungen der Verfassung und den Reichsgesetzen nicht widersprechen. In § 7 hat die Commission den Termin (spätestens am 1. Juli 1873) eingefügt und in § 23 die Instruction von 1824 ausdrücklich genannt. Abg. v. Zedlitz beantragt den bestimmten Termin in § 7 zu streichen. — Präsident Delbrück: Ich würde gegen den Termin nichts haben, weil ich es für selbstverständlich ansehe, daß bis dahin ein Geschäfts-Regulativ erlassen wird; aber im Interesse der gesetzgeberischen Aesthetik möchte ich vorschlagen, auf den Termin zu verzichten. In § 23 war es nothwendig, ausdrücklich auszusprechen, daß diejenigen Bestimmungen, nach welchen der Rechnungshof bisher verfahren ist, in Zukunft in Geltung bleiben. Zu diesen Vorschriften gehört in erster Linie die Instruction für die Oberrechnungskammer von 1824. Soweit es sich um die fernere Geltung dieser Instruction handelt, sind die verbündeten Regierungen mit der Commission einverstanden,

---

Die westpreußische Jubelfeier im Meisterschlosse von Marienburg

verspricht ein großartiges politisches und nationales Fest für die Provinz zu werden. Bekanntlich hat der Kaiser in der dem Comité bewilligten Audienz nicht nur seinen Besuch in Marienburg für den 12. und 13. September zugesagt, sondern auch noch sein warmes und lebhaftes Interesse an diesem bedeutungsvollen, von vaterländischen Sympathien getragenen Act besonders kundgethan. Nachdem so für die Feier selbst eine bestimmte Basis gewonnen war, hat das Comité nicht gesäumt, mit den directen Vorbereitungen zu beginnen. Nach den Vorschlägen seines Präsidenten, des Herrn Geh. Rath v. Winter, der unter Beirath Sachverständiger die nothwendigen Vorarbeiten und Pläne entworfen hatte, hat dasselbe gestern bei einer Zusammenkunft am Festorte, der auch Hr. Ober-Präsident v. Horn und Vertreter der hiesigen Regierung beiwohnten, das Programm der Feier in großen allgemeinen Zügen bereits festgestellt. Unter dem selbstverständlichen Vorbehalte, daß die Ausführung einige, wohl kaum erhebliche Modificationen erleiden könne, ist dasselbe einstimmig acceptirt worden. Voraussichtlich würde der Kaiser Donnerstag, den 12. September in der Festprovinz ankommen. Der Weg vom Bahnhof zum Schloß, in dessen jetzt von verschiedenen Beamten bewohnten Räumen derselbe sowie auch der Kronprinz absteigen würde, soll in eine Feststraße, geziert mit Ehrenpforten, Blumen-, Laub- und Flaggenschmuck verwandelt werden. Vertreter der jüngeren ländlichen Bevölkerung der Provinz sollen aufgefordert werden, die hohen Gäste zu Pferde einzuholen, während Vertreter aller städtischen Gewerke, Schützengilden, Corporationen der ganzen Provinz Spalier bilden und falls der Kaiser es gestattet, dann bei ihm vorbeidefiliren würden.

Die Divisionsmanöver, welche eigentlich bereits in den ersten Septembertagen schließen sollten, dürften so weit verlegt werden, daß die letzte Parade an diesem 12. Septbr. vor dem Kaiser abgehalten werden könnte. Ist es möglich, die ganze Division zu einer Parade zu vereinigen, so würde diese bei Marienburg stattfinden, wenn nicht, so voraussichtlich der eine Theil bei Dirschau, der andere in der Nähe der Feststadt abgehalten werden. Doch unterliegt die definitive Anordnung dieses militärischen, mit der eigentlichen Feier nur wenig zusammenhängenden Acts natürlich der Entscheidung der betreffenden Behörden. Um 7 Uhr Abends würde der Kaiser ersucht werden, die Huldigungen der Provinz, ihrer Vertreter und Notabeln in einer Vorstellung entgegenzunehmen. Zu diesem Zwecke sollen die Prachträume des Meisterschlosses, speciell Hochmeisters großer Remter benutzt werden, jener wundervolle Saal, dessen edle Wölbungen aus der einen schlanken Säule, wie der Kelch der Lilie aus zartem Stengel emporschießen. Jede Decoration in dieser unvergleichlichen Halle wäre eine Beeinträchtigung ihrer Schönheit, die feinen Gewölberippen, das zierliche Maswerk der Fenster, die stilvollen Glasmalereien, vor Allen die edlen, würdigen Verhältnisse des Ganzen machen jede Kunst des Decorateurs nicht nur schwierig, sondern völlig überflüssig. Diese würde ihre große, nicht leicht zu bewältigende Aufgabe hauptsächlich darin finden, den Remter mit genügenden und sich dem Stil des Baus anschließenden Beleuchtungsapparaten zu versehen und an der Kaminwand, der architektonisch und dekorativ unwirksamsten, einen von Draperien umgebenen Thronsessel für den Kaiser aufzustellen. Der Corridor und die andern sich an diesen herrlichen Remter anschließenden Säle würden ebenfalls mit Beleuchtungskörpern versehen werden müssen.

Während die Männer der Provinz und die Festgäste in diesen prachtvollen Räumen des schönsten gothischen Profanbaues der Welt sich um den Landesherrn schaaren und ihn in der Provinz am Vorabende des hundertjährigen Geburtstages derselben begrüßen, würden im untern großen Conventsremter sich die Damen und die übrigen Festtheilnehmer versammeln, um den Kaiser zu erwarten. Diese wunderbare, von drei Säulen getragene gothische Halle soll mit Gas beleuchtet und zum eigentlichen allgemeinen Festsaale umgestaltet werden. Ein Concert und eine Reihe lebender Bilder, welche die Vorgeschichte des Landes, das heute den hundertsten Jahrestag seiner Wiedervereinigung mit Deutschland feiert, illustriren, würden etwa eine Stunde ausfüllen, nach welcher den hohen Gästen und ihrer Begleitung in den oberen Räumen einige Erfrischungen gereicht werden sollen, während der größte Theil der Gesellschaft unten im Conventsremter bequem Platz findet. Da aber nicht nur Auserwählte und Geladene, sondern die ganze Provinz, alle Stände, alle Kreise, alle Bevölkerungsschichten das Jubelfest feiern, so wird auch das Fest an diesem Vorabend nicht auf die geschlossenen Räume, welche natürlich der Zahl der Theilnehmer Schranken ziehen, beschränkt bleiben. Die edlen Architecturmomente der Burg in bengalischer oder electrischer Beleuchtung zu sehen, dürfte eine großartige malerische Wirkung hervorbringen, und hofft man, daß das Wetter auch einen Fackelzug der Gewerke und Schützengilden und ländlichen Deputationen der Provinz nicht unmöglich machen werde. Natürlich wird die beschränkte Zahl der in Marienburg vorhandenen Nachtquartiere das Comité leider nöthigen, nur Deputationen aller dieser Corporationen und Kreise zu solcher activen Mitwirkung an der Feier aufzufordern, während die freie Betheiligung Aller so zahlreich wie möglich erwartet wird. Damit wäre der Vorabend abgeschlossen.

Den eigentlichen Festtag, Freitag 13. September, muß natürlich das Geläute aller Glocken als solchen begrüßen und verkünden. Um 10 Uhr soll der Kaiser eingeladen werden, den Act der Grundsteinlegung zu einem Denkmal Friedrichs d. Gr. zu vollziehen. Für dieses Denkmal ist der schöne Platz vor dem großen Schloßportal als der günstigste ausersehen worden. Es würde auf dem mit kräftigen Linden bepflanzten Platz zwischen dem Hotel zum Hochmeister und dem niedern Schloß einer-, dem Schloßportal und der Eisenbahn andererseits zu stehen kommen, so daß auch dem Blicke des Vorüberfahrenden das Standbild sich an das Ensemble des reichgegliederten gothischen Baues anlehnend harmonisch anfügte. Für das Denkmal hat das Comité, wie hier gleich beigefügt werden mag, drei Künstler ersten Ranges zur Concurrenz aufgefordert. Siemering, der berühmte Schöpfer der Berliner Germania, Sußmann-Hellborn und Wilhelm Wolff arbeiten bereits an den Entwürfen. Der Bildsäule des großen Königs wünscht das Comité als Sockelfiguren die von vier Hochmeistern beizuordnen: Hermann von Salza's, der den Orden nach dem Preußenlande führte, Feuchtwangens, der das Meisterschloß der Marienburg baute, Winrich von Kniprode's, unter dem der Orden zu höchster Blüthe gelangte und endlich den letzten der Meister, jenen Hohenzollern, welcher zu seinem großen Enkel und Besitznachfolger hinüber führt. Die würdigen Gehilfen Friedrichs bei der Wiedererwerbung Westpreußens für Deutschland, Domhardt und Brenckendorf sollen an den Seiten des Sockels eine Stelle finden.

So das Denkmal der Zukunft, dem des wiedererstandenen Deutschlands erster Kaiser durch die Grundsteinlegung die erste Weihe geben will. Die Gilden, Gewerke und Landleute werden um den Festplatz Aufstellung nehmen und so die Stätte mit den Vertretern des Volks aus der ganzen Provinz umrahmen. Nach Choralmusik und Festgesängen wird dann eine kurze Ansprache an den Kaiser der durch ihn zu vollziehenden Grundsteinlegung voraufgehen, Musik den feierlichen Act schließen, zu dem natürlich das Volk, welches dieses Fest feiert und seinem ersten Könige hier ein Denkmal des Dankes errichtet, zur weitesten Betheiligung, wie sie nur irgend der vorhandene Raum gestattet, aufgefordert werden soll. Nachdem die Grundsteinlegung vollzogen, erschallen vom Schlosse her Fanfaren und aus dem Portal zieht eine Schaar gewappneter Ordensritter zu Pferde mit wallenden Federbüschen und weißen Mänteln hervor, gefolgt von Reisigen, Knappen und Knechten und defilirt um den Festplatz. Zum zweiten Male erschallt, ehe dieser Aufzug geschlossen, Musik aus der Ordensburg, diesmal der Hohenfriedberger Marsch und an jene Vertreter der ältesten deutschen Zeit des Landes schließen sich die Repräsentanten der neueren, die Soldaten des großen Friedrich, die nicht nur auf den Gefilden Sachsens und Böhmens, sondern auch an Weichsel und Nogat für Deutschlands Einheit und Größe errungen haben, was sie für Preußen erwarben. Diese costümirten Aufzüge werden von dem Festplatze aus sich um das äußere Schloß über die obere Brücke wieder zurück in den Schloßhof begeben und dort den zurückkehrenden Kaiser mit seinem Gefolge erwarten. Ein großes in der gothischen Halle des Conventsremters dem Kaiser und den Festgästen gegebenes Mittagessen soll dann die Feier beschließen. So ungefähr stellt sich das Programm vorläufig zusammen. Natürlich ist dies ein bloßes Gerippe, dem Volksstimmung, Volksbegeisterung Fleisch und Blut, Geist und Leben verleihen muß, jene freiwillige, warmherzige Mitwirkung, ohne welche alle solche Arrangements ein todtes Werk bleiben müssen. Daß jene den Tagen des 12. und 13. September nicht fehlen werden, das verbürgt die lebhafte und werkthätige Theilnahme, welche die Provinz dem Feste schon heute zuwendet; wir hoffen auf ein frohes Gelingen.

der Unterschied liegt nur in einer sehr wesentlichen Form. Bleibt der Vorschlag der Commission bestehen, daß diese Instruction Gesetzeskraft erhält, so würde sie zu den Gesetzen zu zählen sein, welche sich auf die Reichseinnahmen und Ausgaben beziehen, und davon wären die Consequenzen die, daß in die Bemerkungen der Oberrechnungskammer alles dasjenige aufzunehmen sei, was dieselbe auf Grund dieser Instruction überhaupt monirt hat und damit würde Alles das vollständig erschöpft sein, was die Commission in § 19 durch ihren Zusatz hat ausdrücken wollen. Ich werde bei der Discussion über § 19 das Nähere ausführen und muß für jetzt auch diese gesetzliche Qualification in § 23 als ungerechtfertigt bestreiten. — Abg. Lasker: Ich habe selten Vertreter der Regierung sich so schwankend und widerspruchsvoll auslassen hören, wie diesmal die Bundescommissarien in der Commission. Sie erklärten, daß § 22 die Bedeutung habe, daß alle darin erwähnten Vorschriften Gesetze des Reiches werden sollen. (Hört! Hört!) Wir fragen nun: Welche Vorschriften? Das wußten sie nicht. Die Frage: was schaffen wir mit § 22? wurde durch diese völlige Unkunde für die Commission sehr peinlich. Nach der gehörten Erklärung sollen nun diese Verordnungen nicht Gesetze sein. Aber wer kann sie dann abändern? Der Bundesrath hat dies Recht nicht nach der Reichsverfassung, die es leider auch dem Kaiser nicht gewährt. Das ist ein unlösbarer Zweifel, den der Vorredner nicht gelöst hat. Ich bin kein Freund davon, preußische Gesetze in Reichsgesetze umzuprägen, aber in diesem Falle dürfen wir es getrost thun. — Nach einigen Bemerkungen wird dem Antrage v. Zedlitz gemäß der Termin für den Erlaß des Regulativs in § 7 gestrichen und demnächst dieser Paragraph, sodann § 23 unverändert in der Fassung der Commission genehmigt. — § 19 lautet in der Fassung der Commission: Die Rechnung, welche nach Art. 72 der Verfassung dem Bundesrathe und dem Reichstage über die Verwendung aller Einnahmen des Reichs jährlich zu legen ist, muß spätestens in der ersten ordentlichen Session des auf das Etatsjahr folgenden dritten Jahres gelegt werden. Derselben sind die von dem Rechnungshofe aufzustellenden Bemerkungen darüber beizufügen: 1) ob die aufgeführten Beträge in Einnahme und Ausgabe mit denjenigen übereinstimmen, welche in den von dem Rechnungshofe revidirten Kassenrechnungen nachgewiesen sind, 2) ob und in wie weit bei der Vereinnahmung und Erhebung, bei der Verausgabung oder Verwendung von Reichsgeldern oder bei der Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Reichseigenthum Abweichungen von den Bestimmungen des Etats oder der Titel des Spezialetats (§ 20), oder von den mit einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen, oder unter Verantwortlichkeit der Centralbehörden Abweichungen von den Bestimmungen der Gesetze und Vorschriften stattgefunden haben, insbesondere 3) zu welchen Etatsüberschreitungen, sowie zu welchen außeretatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben die Genehmigung des Bundesrathes und Reichstages noch nicht beigebracht ist. Mit den Bemerkungen des Rechnungshofes ist von demselben eine Denkschrift zu verbinden, welche die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt. Der erste Absatz und die Nr. 1 des § 19 werden sofort einstimmig angenommen. In Nr. 2 beantragt v. Zedlitz die von der Commission eingefügten Worte: „unter Verantwortlichkeit der Centralbehörden Abweichungen und Vorschriften" zu streichen. — Abg. v. Zedlitz: Unter „Vorschriften" könne man jede Anweisung verstehen, auch wenn sie sich nur auf einen speziellen Fall und eine spezielle Behörde beziehe. Die Beschränkung durch Einfügung der Worte „unter Verantwortlichkeit der Centralbehörde" sei auch nur eine scheinbare, da der Ausdruck „Verantwortlichkeit" sehr dehnbar sei. — Abg. Miquel weist durch einen historischen Rückblick auf die Entwickelung der parlamentarischen Controlle die Nothwendigkeit nach, die bezeichneten Worte beizubehalten. Von einem Eingriff in die Executive könne nur die Rede sein, wenn die Volksvertretung sich die Befugnisse der Ausführung vindicire. — Präsident Delbrück: Die Worte „unter Verantwortlichkeit der Centralbehörde" möchte ich zunächst bitten, unter allen Umständen abzulehnen, da sie nach keiner Seite hin einen Werth haben. Thatsächlich kann nach dem bestehenden Verfahren unter allen Umständen eine Bemerkung nur dann vor den Reichstag kommen, wenn die Centralbehörde das Verfahren der Unterbehörden gegenüber einem ungerechtfertigten Monitum des Rechnungshofes vertritt. Die Hinzufügung der Worte „und Vorschriften", also eine Entscheidung des Reichstages über die Frage, ob von Vorschriften der Verwaltung abgewichen ist, ist ein Eingriff in die Executive. Das ist der Grund, aus dem ich den Worten „und Vorschriften" zu widersprechen habe. — Abg. Lasker: Die ganze Etatsberathung sei dann ein Eingriff in die Executive. Es handle sich hier nur um eine Kritik, und diese habe nie zur Executive gehört. Beschlüsse zu fassen über Abweichung von den geltenden Vorschriften, wenn solche zufällig zu seiner Kenntniß kommen, sei der Reichstag schon jetzt berechtigt, jetzt behaupte man, es sei ein Eingriff in die Executive, wenn man derartige Abweichungen durch den Rechnungshof zu seiner Kenntniß bringe. Sämmtliche Vorschriften der Polizei hätten die Form von Verordnungen, die die Polizei auch berechtigt sei, generell aufzuheben. Daraus folge aber noch keineswegs das Recht, in einem einzelnen Falle von einer Vorschrift zu dispensiren. Dies könne nur geschehen im Wege der Gnade, oder wenn ein Gesetz ausdrücklich dazu autorisire. Nr. 2 wird nach Ablehnung der v. Zedlitzschen Anträge unverändert in der Fassung der Commission genehmigt. Ebenso die Nr. 3 und das letzte Alinea. — § 20 wird in der Fassung der Commission angenommen, welche verlangt, daß auch die außeretatsmäßigen Einnahmen wie die Etatsüberschreitungen spätestens in dem folgenden zweiten Jahre zur Genehmigung vorgelegt werden. Neu eingeschaltet hat die Commission § 21: Der Reichstag kann auf die Rechnungen, auf die Bemerkungen des Rechnungshofes und auf die Entlastung des Reichskanzlers bezügliche Rückfragen an den Rechnungshof richten, auf welche dieser Auskunft zu ertheilen verpflichtet ist. Sowohl die Rückfragen an den Rechnungshof, als auch die von dieser Behörde ertheilte Auskunft werden durch das Reichskanzleramt vermittelt. Der hierauf bezügliche Geschäftsverkehr wird von dem Präsidenten des Reichstages wahrgenommen. — Präsident Delbrück: Dieser Paragraph macht den Rechnungshof zu einem völlig anderen. Er verwendet ihn nämlich in demselben Umfange, in dem er der Verwaltung dient, für den Reichstag. Die Reichsregierung kann diesen Paragraphen nicht annehmen. — Abgeordneter Gerstner bezeichnet diesen § im Gegentheil für den wichtigsten des ganzen Gesetzentwurfs, der ohne ihn eine wirkliche Prüfung des Budgets gar nicht ermöglichen würde. Eine loyale Regierung kann und wird sich dem nie entziehen. — Abg. Lasker warnt davor, diesen Paragraphen zu überschätzen und von seiner Einfügung das Urtheil abhängen zu lassen, ob das ganze Gesetz überhaupt von Werth ist oder nicht. Die Reichsregierung muß gezwungen sein, dem Reichstag, wenn es nothwendig ist, Rede zu stehen und kann dies durch eine andere Fassung des § 1, die dem Bundesrathe und der rechten Seite des Hauses annehmbarer erscheint, erreicht werden, so wird man in der dritten Lesung nicht anstehen, diese glücklicher gewählte Form zu acceptiren. Als eine solche bietet Abg. v. Zedlitz die folgende, von der Linken nicht ohne Heiterkeit aufgenommene an: „Der Rechnungshof ist verpflichtet, auf diejenigen Rückfragen, die der Reichskanzler an ihn richtet, Auskunft zu geben". Abg. Lasker dankt dem Antragsteller für den guten Willen, findet aber die Erfahrung bestätigt, daß gar zu rasche Aufnahme eines hingeworfenen Gedankens nicht immer ihren Zweck erreicht. Der Antrag des Hrn. v. Zedlitz würde den Rechnungshof zu einer vom Reichskanzler abhängigen Behörde machen. Und Abg. v. Hoverbeck fügt hinzu, die Machtstellung des Kanzlers sei wahrlich schon groß genug, er wolle sie nicht noch erweitern. Fast einstimmig wird § 21 in der Commission angenommen; desgleichen die noch restirenden Paragraphen. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Mai. Die Mittheilung, wonach von hier aus die Aufforderung an die europäischen Cabinette zu Conferenzen über die sociale Frage gerichtet worden, ist argen Zweifeln begegnet. Ich bin in der Lage, die frühere Meldung in ihrem vollsten Umfange aufrecht zu erhalten. Es hat eine derartige Anregung bei europäischen Cabinetten (sei es einmal dahingestellt ob bei allen) in aller Form stattgefunden. Es ist heute hinzuzufügen, daß die Aufforderung von Oesterreich angenommen ist und dem Anschein nach bei England noch mit Schwierigkeiten kämpft, daß ferner anzunehmen ist, daß die Conferenzen noch in diesem Jahre und zwar in Berlin zu Stande kommen möchten. — Heute fand eine Sitzung des Preußischen Staatsministeriums statt, in welcher, wie man wissen wollte, die Frage wegen der Vertagung des Landtages bis zum Herbst den Gegenstand der Verhandlung bildete. Da die Berathung des Kreisordnungs-Entwurfes im Herrenhause doch eine zu geraume Zeit in Anspruch genommen hat, so glaubt man allgemein, daß die Regierung selbst in der formellen Vertagung das beste Mittel erblicken möchte, um den jetzt entstandenen Schwierigkeiten zu begegnen. Freilich soll namentlich der Finanzminister Bedenken erhoben haben, begreiflicher Weise wegen der bisherigen eventuell vergeblichen finanziellen Opfer, andrerseits wegen seiner eigenen Pläne bezüglich der Steuerreform, welche durch die Vertagung und den damit verschobenen Anfang der neuen Landtagssession gleichfalls verzögert würden, doch möchten anderweite Vortheile einer jetzigen Vertagung diese Einwände beschwichtigt haben. Es liegt im Plane, das Abgeordnetenhaus am 3. oder 4. Juni zu berufen und einige Tage zur Erledigung mehrerer noch schwebenden Angelegenheiten, wie des Vertagungsbeschlusses, zusammen zu halten. Die Vertagung würde dann bis zum October beschlossen und möglicher Weise weiter eine Form gefunden werden, um an die dann ablaufende Session sofort den Beginn der neuen knüpfen zu können. — Die Reichstagssession möchte kaum unter vier Wochen zu schließen sein, vorläufig glaubt man den Schluß am 20. Juni erwarten zu können. Es ist nämlich nach dem neuesten Stande der Dinge doch keineswegs aufgegeben, dem Reichstage in dieser Session das Gesetz über die geistlichen Congregationen zu unterbreiten. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß Vorarbeiten bereits eingeleitet und damit die bewährtesten juristischen Kräfte betraut sind. Kommt es zu einer Vertagung, so wird dieselbe schon in der nächsten Woche den Bundesrath beschäftigen. — Heute begannen im Reichstage die freien Besprechungen von Delegirten aller Fractionen über die Vorschläge der Regierung bezüglich des Militärstrafgesetzbuches. Der Gang dieser Berathungen erweckt vielfach die seit gestern immerhin wieder verminderte Hoffnung auf das Zustandekommen des Gesetzes. — Die Mittheilung von Grundzügen eines neuen Programms der conservativen Partei haben in Bayern und Sachsen, wie man hört, vielfach Anklang gefunden.

— Fürst Bismarck beabsichtigt, vor Schluß der Reichstagssession noch ein Mal nach Berlin zu kommen, um an dem Abschluß der Reichstagsarbeiten Theil zu nehmen und sich gleichzeitig bei dem Kaiser vor dessen Abreise zu verabschieden.

— Interessant ist die Erscheinung, daß der neue Oberbürgermeister von Berlin, Herr Hobrecht, sofort bei seinem Amtsantritt die ganze Misere der Berliner Wohnungsnoth durchzukosten hat, da er seine Dienstwohnung noch nicht beziehen kann und ein anderes Unterkommen sich schwer auftreiben läßt. Herr Hobrecht begnügt sich mit einer Wohnung in einem Hotel, seine Familie ist vorläufig noch in Breslau zurückgeblieben. Ein auf Erkundigungen ausgesandter Magistratsdiener hat nun glücklich eine kleine Wohnung ausgespäht, doch ist der geforderte Preis von 560 Rthlr. monatlich selbst dem Oberbürgermeister zu hoch.

— Eine Herbstsession des Reichstages wird, wie jetzt ganz bestimmt gemeldet werden kann, in diesem Jahre keinenfalls abgehalten werden. Die großen juristischen Reichsgesetze bleiben bis zur Rückkehr des Justizministers Leonhardt gänzlich liegen, sollen aber nach derselben unter Benutzung vielfacher noch einzufordernder Gutachten, namentlich über die Strafprozeßordnung, in solcher Weise aufgenommen und gefördert werden, daß sie in der nächsten Reichstagssession durchberathen werden können.

Köln, 25. Mai. Wie die „K. Z." vernimmt, ist über den hiesigen Garnisonpfarrer Lünemann für den Fall, daß er in der Garnisonkirche St. Pantaleon, die mit ministerieller Genehmigung auch von der hiesigen altkatholischen Gemeinde zum Gottesdienst benutzt wird, weiteren katholischen Garnison-Gottesdienst hält, auf Verordnung des Papstes von dem Feldprobst Bischof Namszanowski die Excommunication ausgesprochen. Es soll für morgen der katholische Garnison-Gottesdienst suspendirt sein.

Bremen, 26. Mai. Der bei Hastings gesunkene Dampfer „Baltimore" ist heute durch 2 Schleppdampfer bugsirt, von Hastings nach Southampton abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Die Erzherzogin Sophie ist dem Tode nahe, sie liegt seit vielen Tagen in Delirien, bei denen die Erinnerung an ihren zweiten Sohn, den unglücklichen Kaiser Max, sie oft beschäftigt, und wird immer schwächer. Der Hof trifft bereits Vorbereitungen zur Trauer, die Theater werden bis zum Begräbnißtage geschlossen bleiben. — Daß Verhandlungen mit Rom im Gange sind behufs eines neuen Tractats, der ja nicht den Namen Concordat zu führen braucht, ist gewiß. Der päpstliche Nuncius hat bereits vertraulich mitgetheilt, daß er demnächst im Stande sein werde, eine Eröffnung des heiligen Stuhles zu überreichen, von welcher derselbe hoffe, daß sie für eine beiderseits befriedigende Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche die geeignete Grundlage biete. Da Pius IX. weder den Syllabus, noch die Allocution vom 22. Juni 1868, durch welche er die liberalen österreichischen Gesetze über Schule, Ehe und die Gleichberechtigung der Confessionen verdammte und für null und nichtig erklärte, zurücknehmen wird, so ist auf die officiösen und officiellen Versöhnungsphantasien kein Gewicht zu legen, wenn das Ministerium seinerseits nicht nachgiebt und Rom erhebliche Concessionen macht. Die „N. fr. Pr." nennt den Verdacht einer solchen Absicht zwar „einfach läppisch", das liberale Blatt segelt aber seit einiger Zeit so fest im ministeriellen Fahrwasser, daß hierauf nicht viel zu geben ist. Ein Concordat mag nicht abgeschlossen werden, bestimmte Feststellungen bereiten sich aber sicher vor. Die confessionellen Fragen sind keine gemeinsame Angelegenheit und so hat, wie es heißt, Graf Andrassy erklärt, sich darauf beschränken zu müssen, die Anschauungen und Forderungen der diesseitigen ungarischen Regierung nach Rom gelangen zu lassen und die betreffenden Rückäußerungen entgegenzunehmen. Er vermittelt den Verkehr, nimmt aber auf die Sache selbst keinen Einfluß und kümmert sich nicht darum, ob der österreichische Cultusminister dem ungarischen oder ob umgekehrt der ungarische Minister dem österreichischen in seiner Deferenz gegen die Curie um einige Pferdelängen voraus ist.

Wien, 24. Mai. Im Landwehrausschusse des Reichsraths begründet der Minister für Landesvertheidigung die Regierungsvorlage betreffend die Reorganisation der Landwehr mit der Erklärung, daß die Folgen des letzten Krieges zwischen Deutschland und Frankreich in allen europäischen Staaten eine weitere Anspannung der Wehrkräfte des Landes bedingen. Die Vorlage bezwecke eine festere Organisation der cisleithanischen Landwehr. Der Mehraufwand an Kosten werde eine Million betragen, jedoch das Ordinarium und Extraordinarium für 1873 zusammen sich nicht höher als in diesem Jahre belaufen. Hinsichtlich der von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses ausgesprochenen Wünsche verspricht der Minister Ausweise über den completen Landwehrstand und die Landwehrkosten vorzulegen.

England.

Der Gesundheitszustand Londons ist noch immer ein auffallend günstiger und die Todesfälle voriger Woche (im Ganzen 1268) bleiben mit 162 hinter der Durchschnittszahl zurück, wie sie sich aus der entsprechenden Woche während der letzten zehn Jahre nach Rücksichtnahme auf den Bevölkerungszuwachs ergiebt. Bemerkenswerth ist übrigens, daß die Zahl der Pockenfälle mit tödtlichem Ausgange, welche in den beiden vorhergehenden Wochen 62 und 39 betragen hatte, wieder auf 54 gestiegen ist. — Der neue Fischtorpedo ist in den letzten Tagen auf dem Canal beim Arsenal in Woolwich versucht und, wie es heißt, als durchaus befriedigend befunden worden. Dieser neue Torpedo ist eine, wie man hier in Fachkreisen behauptet, bedeutend verbesserte Ausgabe des österreichischen Fischtorpedos und das erste Exemplar seiner Gattung in England. Bei den Versuchen waren nur die besonders dazu commandirten Offiziere zugegen und alle anderen Zuschauer ohne Ausnahme ausgeschlossen. Noch 30 Stück von demselben Muster sind zu den übrigen bereits früher erwähnten Torpedos in Angriff genommen worden.

Frankreich.

⊙ Paris, 24. Mai Die Behauptung der gestrigen Morgenblätter war voreilig. Die Ruhe hat sich in der Kammer nicht erhalten, es brach schließlich ein furchtbarer Sturm über den Imperialismus aus. Audiffret hat gestern den Glanz seines ersten Auftretens erneuert, wenn nicht übertroffen. Vom ersten Worte an war seine Sprache schneidend und gewaltig, vom ersten Worte an riß sie die Hörer hin und schmetterte den Gegner nieder. Fast unausgesetzt wendete sich seine Rede an Rouher unmittelbar und in dem Accente der tiefsten Entrüstung, des unverhohlensten Zornes griff er den Vicekaiser an. Die wahre Streitfrage ist jetzt die: Waren Sie bei Beginn des Krieges wirklich, wie Sie unter dem wahnwitzigen Rufen: Nach Berlin! verkündeten, bereit oder nicht? Ich habe die Beweise beigebracht, daß statt 10,000 nur 2000 Kanonen vorräthig waren. Dasselbe gilt von den Gewehren und Cartouchen. Wissen Sie, daß wir außerhalb Paris im Ganzen nicht mehr als fünf Millionen Cartouchen besaßen, höchstens genug, um zwei kleine Festungen auszustatten? Daher die Nothschreie der Bazaine und Ladmirault, der Vinoy, Uhrich und Denfert. Und Sie wollen jetzt versuchen, die Verantwortlichkeiten zu individualisiren, um eine durch die andere lahm zu legen? Ist denn in den Zufluchtsort, in welchem Sie sich verbargen, kein Echo unserer Leiden an Ihr Ohr gedrungen? Nun denn, wie „leichten Gemüths" auch Ihre Gönner im Schatten der Bäume von Chislehurst ausruhen mögen, sie können doch ihr Ohr dem Rufe nicht verschließen: Gieb uns unsere Provinzen, gieb uns den Ruhm unserer Väter wieder! Aber nicht blos Unglück, Verlust, Zerstörung haben Sie uns vermacht, sondern die Demoralisation! (Lebhafter Beifall.) Er setzt das System auseinander, welches das Kaiserreich bei der Ausschreibung von militärischen Lieferungen und Arbeiten in Anwendung brachte und welches öfter zur Folge hatte, daß Gelder, die für öffentliche Zwecke bestimmt waren, in die kaiserliche Privatbörse flossen. Hr. Rouher schloß seine Rede mit dem Zurufe, daß diese Versammlung sich nicht auflösen dürfe. Woher plötzlich diese Kundgebung des Vertrauens in den Mann, den diese Versammlung zur Leitung Frankreichs berief, dessen unermüdlichen Warnungsrufen Sie aber ehedem kein Gehör schenken wollten? Als er seine Stimme gegen den unseligen Krieg erhob, ließen Sie den Pöbel vor sein Haus ziehen und so waren in Wirklichkeit Sie es, die der Commune den Weg wiesen. Jetzt predigen Sie wieder den Appell an das Volk, an das nicht unterrichtete Volk. Sie wissen recht gut, wie schwer es ist, die Wahrheit in die tieferen Schichten des allgemeinen Stimmrechts eindringen zu lassen: darum wollen Sie dasselbe überraschen, noch ehe es aufgeklärt ist. Es war ein Schlag in's Herz, als er Rouher der offenen Lüge zieh! „Sie beklagten sich gestern, daß Ihnen der Bericht des Generals Thomas gefehlt? Aber ich habe ja vorgestern Ihrem Secretär eine Abschrift desselben selber in die Feder dictirt. Seien Sie doch ehrlich: das Actenstück sprach gegen Sie!" Rouher nahm das unbeweglich hin, und als er sich zur Erwiderung anschickte, war es nicht der in seiner Ehre verletzte Mann, es war ein schlechter Winkeladvocat, der aus ihm sprach, weinerlich wie nur Hr. Jules Simon. Dabei hatte der Unglückliche auch noch den übermüthigen Einfall gehabt, als Zeugin der erträumten Triumphe seine Tochter mit auf die Tribüne zu bringen! Als er erklärte, daß er das Wort ergriffen, um Frankreich zu retten, da war kein Halten mehr. Rouher als Retter Frankreichs! Das gab kein Lachen, Zischen, Höhnen von allen Seiten. Und diese Dreistigkeit machte selbst dem Gleichmuth Gambettas ein Ende. Man merkte von seinen ersten Sätzen an, daß die Aufregung ihn übermanne, der Zorn brach zügellos hervor. Seine Bewegungen waren herausfordernd, bisweilen selbst furchteinflößend, seine Rede ergoß sich sprungweise, und sie hatte Stellen von erhabener, wenn auch wilder Schönheit. Der Bericht wäre unvollständig, wollte ich nicht erwähnen, daß Audiffret den ganzen vorgestrigen Abend mit Thiers unter vier Augen conferirt hat; auch ohne das zu wissen, konnte man fühlen, daß der Meißel des Meisters an dieser Rede thätig gewesen. Mehr als 20,000 Personen waren übrigens des Ereignisses halber nach Versailles gepilgert.

Paris, 24. Mai. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind zu einem achttägigen Aufenthalte hier eingetroffen. — Die Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf betreffs Reorganisation des Staatsrathes angenommen, und für morgen die Berathung des neuen, vom Finanzminister Goulard vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffs der Stempelsteuer auf fremde Werthpapiere beschlossen. — In parlamentarischen Kreisen hält man sich überzeugt, daß die Discutirung des Gesetzes über den Kriegsdienst nach dem zwischen Thiers und der betreffenden Commission erzielten Einverständnisse sehr kurz und glatt verlaufen werde.

Versailles, 25. Mai. Die zum Tode verurtheilten Mitglieder der Commune, Serrister, Boin, Boudin sind heute Morgen in der Ebene von Satory erschossen worden. — Der Präsident Thiers begiebt sich heute nach Paris. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Mai. In letzterer Zeit haben sich von hier wieder mehrere Damen, sowohl Jungfrauen wie Wittwen, nach Zürich begeben, um sich an der dortigen Universität dem Studium der Medicin und der philosophischen Wissenschaften zu widmen. Da unlängst einigen russischen Damen, die nicht im Besitz eines Maturitätszeugnisses waren, die Immatriculation in Zürich verweigert worden war, so haben die neuen Jüngerinnen der Wissenschaft sich wohlweislich mit einem solchen, von einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission erlangten Zeugniß versehen.

Italien.

Rom, 23. Mai. Gegen die Erwartung aller gemäßigten und vernünftigen Leute führte Graf Bourgoing, der neue Vertreter Frankreichs bei Pius IX., vor dem Papst eine Sprache, die niemand aus seinem Munde für möglich hielt, da sie eine feierliche Widerlegung alles dessen enthielt was Herr Fournier im Namen seiner Regierung dem Herrn Visconti-Venosta mitgetheilt, und was dieser der Kammer eröffnet hatte. Der geistliche Gesandte erklärte Pius IX.: ganz Frankreich sei davon überzeugt der Papst könne nicht unabhängig sein, wenn er nicht Souverän sei, und daß die einzige Garantie seiner Unabhängigkeit und Freiheit die weltliche Macht sei; wenn jedoch Frankreich seiner Ueberzeugung gemäß nicht handeln konnte, so sei alle Schuld den unseligen Ereignissen zuzuschreiben, welche das Land zu einer momentanen Ohnmacht geführt haben.

Rom, 24. Mai. Die Deputirtenkammer nahm alle Artikel des definitiven Etats für das Ministerium des Innern an, ebenso der Ausschuß der Kammer den Gesetzentwurf betreffend die Pontebabahn.

Spanien.

* Madrid, 23. Mai. Bei den Wahlprüfungen ist es ans Licht gekommen, daß das Ministerium zwei Millionen aus dem Colonialbudget in das des Inneren hinübergenommen und voraussichtlich zu Wahloperationen verausgabt hat. Die ministerielle Majorität hieß die Sache gut und bewilligte die Indemnität, der Minorität blieb als letztes Mittel nur der Appell an die Oeffentlichkeit, sie sorgte für den Druck jener Actenstücke. Und darüber fühlt sich das Ministerium so stark verletzt, daß es nun zurückgetreten ist, weil, wie Sagasta sich euphemistisch ausdrückt, das Ministerium sich „getäuscht" habe. Mit großer Genugthuung kann Sagasta nicht auf seine Regierung zurückblicken: die Dynastie ist in Gefahr des Sturzes, das Land steht am Rande der Anarchie, die Volksvertretung ist durch das Brandmal ihres Ursprunges alles Ansehens baar, der Staatsbankerott ist in den Projecten des Finanzministers offen angekündigt. — In der Provinz Gerona ist eine Bande von 350 Carlisten geschlagen worden, welche 4 Todte, 20 Verwundete und 13 Gefangene verlor. 150 Carlisten traten nach Frankreich über. Der Marquis v. Urquijo, Deputirter der Provinzialjunta von Alava, ist mit Serrano in Verhandlungen über die Unterwerfung der carlistischen Banden der Provinz Alava getreten, die auf 1500 Mann geschätzt werden.

Madrid, 25. Mai. Der Marschall Serrano hatte den Auftrag erhalten, das neue Ministerium zu bilden. Da derselbe aber durch den Oberbefehl gegen die Insurgenten in den baskischen Provinzen zurückgehalten wird, hat er diese Mission dem Admiral Topete übertragen, welcher bereits das Kriegs-Ministerium interimistisch übernommen hat.

Türkei.

Die Pforte hat jetzt dem Papste offen den Fehdehandschuh hingeworfen. Alle Mühe, die sich der päpstliche Abgesandte Franchi monatelang in Constantinopel gegeben, war umsonst; die Pforte läßt sich ebenso wenig wie Deutschland vom Vatican in die inneren Angelegenheiten dreinreden. Der

enragirte Infallibilist Hassun ist bereits abgesetzt und auf seinem Posten als Patriarch der katholischen Armenier, wie bereits erwähnt, durch einen anderen Prälaten ersetzt.

Amerika.

Mit der Ernennung von Horace Greeley zum Präsidentschafts-Candidaten hat die liberal-republikanische Partei eine Wahl getroffen, zu der die Freunde Grant's sich Glück wünschen. Die New-Yorker Handelszeitung äußert sich in folgender scharfer Weise über diesen Candidaten: „Nähme man Tannhäuser's Pilgerstab, und die Laterne des Diogenes, pilgerte man durch das ganze Land, um den Mann zu ermitteln, welcher sich am wenigsten zum Präsidenten eigne, man müßte unbedingt vor Horace Greeley stehen bleiben und Heureka rufen. Eine in ihrer Art geniale, aber durch und durch groteske, wunderliche Erscheinung voll von Schrullen und Grillen mit so vielen lächerlichen Seiten, daß alle Polichinelli der Welt sich satt daran lachen könnten; fortwährend von Vorurtheilen beherrscht und durch sie blind gemacht; gutmüthig und leichtgläubig, daß Jeder ihn bestehlen kann; dabei aber leidenschaftlich, boshaft, unversöhnlich, wo seine Eitelkeit verletzt ist; fanatischer Schutzzöllner, während die Bewegung doch im Namen des Freihandels-Impulses auftrat, einer der Gründer der republikanischen Partei und jetzt ihr Zerstörer, weil in ihren Reihen sein Ehrgeiz nicht hinreichende Befriedigung findet. Durch Greeley's Nomination geht das deutsche Element der Bewegung verloren. Zwischen Greeley und den Deutschen läßt sich absolut kein Punkt der Annäherung und Verständigung finden. Das allgemeine Gefühl in den liberal-republikanischen Reihen ist das der Enttäuschung und des Ekels. Die Möglichkeit eines directen Zusammengehens zwischen den Liberal-Republikanern und den Demokraten ist jetzt auch ausgeschlossen. Letztere werden ihre eigenen Nominationen machen, und den Liberal-Republikanern für das von ihnen eröffnete Flankenfeuer sehr dankbar sein, um so mehr, als sie ihnen nicht zu Gegendiensten verpflichtet sind."

Danzig, den 27. Mai.

* Im Herbst dieses Jahres finden hier Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die mit Ablauf d. J. ausscheidenden Stadtverordneten sind die Herren J. J. Berger, C. Bergmann, Justizrath Breitenbach, H. Faltin sr., Stellmachermeister Friedrich, M. A. Hasse, Apotheker Hendewerk, Glasermeister Jobelmann, R. Kämmerer, Tapezierer G. Karl, Director Kirchner, O. Linck, Zimmermeister Prutz, Rentier Rohloff, Bäckermeister Rompeltien, Kaufmann S. B. Rosenstein, Schlossermeister Schmitt, Director Schottler, Mühlenbaumeister Zimmermann. Ergänzungswahlen finden ferner statt für die Herren Th. Schirmacher (in das Magistratscollegium eingetreten), Spalding (hat sein Mandat niedergelegt), und Stattmiller (verstorben).

* Durch mancherlei ungünstige Umstände hat sich die Anfertigung der Pläne für die Pferdebahnlinie Danzig-Oliva verzögert, doch sind dieselben jetzt vollendet und den Behörden zur Genehmigung vorgelegt worden, welche hoffentlich ohne Verzug ertheilt werden wird, da die Frist zur Fertigstellung der Bahn nur eine sehr kurze ist und Alles darauf ankommt, die Arbeiten so bald wie möglich beginnen zu können. Die Strecke vom Heumarkte bis zum Olivaerthor hat jedoch noch nicht in diesen Plänen aufgenommen werden können, da es sich wegen des neuen Durchbruches beim Bahnhofe am Schützenhause auf dieser Strecke um eine Abtragung der Straße handelt, und die Erbauung der Pferdeeisenbahn hiervon abhängig ist. Sobald das Project der Abtragung der Straße definitiv festgestellt ist, werden auch die Pläne für diese Strecke angefertigt werden. Der Bau der Pferdeeisenbahn ist in folgender Weise projectirt: Dieselbe beginnt auf dem Heumarkt mit einem Doppelgeleise, geht dann mit einem Geleise bis zur Olivaerthor-Wache, passirt dieselbe und die Brücke mit 2 Geleisen und wird dann eingeleisig bis zur Endstation in Oliva vis-à-vis Thierfeld's Hotel. Auf dieser Strecke werden 11 Ausweichegeleise (Weichen) eingerichtet. Die Mittellinien der beiden Geleise beim Olivaer-Thor fallen zusammen mit den beiden Thormitteln. Das Aufziehen der Olivaerthor-Brücke wird durch das Bahngeleise nicht beeinträchtigt. Auf der Chaussee nach Langefuhr ist die Bahn von dem Wege nach Neufahrwasser bis zum Gambrinus-Kaffeehaus in Langefuhr auf dem nordöstlichen Sommerwege projectirt, dergestalt, daß das Bahngeleise sich an den gepflasterten Fahrdamm anlehnt. In Langefuhr bis zum Hause No. 83 liegt die Bahn neben dem gepflasterten Fahrdamm hart an dem zu canalisirenden nördlichen Wasserlauf. Von dem Hause No. 83 an zieht sich die Bahn nach der Mitte des Fahrdammes, passirt den Zaun des Vorgartens beim Hause No. 21 in einer Entfernung von 0,6 Meter zwischen Wagenkasten und Zaun und geht dann auf den Marktplatz daselbst. Vom Marktplatz in Langefuhr bis zum Wege nach Brentau liegt die Bahn zum größesten Theile nördlich vom Fahrdamm. Die Barriere beim Chausseehause wird zweckentsprechend verändert und die Brücke daselbst verbreitert. Auf der Chaussee nach Oliva schneidet die Bahn vor dem Hause Nr. 6 den Fahrdamm und geht auf den südwestlichen Fahrdamm über. Vom Wege nach Pelonken bis zum Wege nach Renneberg ist die Mitte der Bahn in einem Abstand von 2 Meter bis zur Mitte der Baumreihe projectirt, so daß zwischen der südwestlichen Streckschicht des Bahnkörpers und dem chaussirten Fahrdamm noch ein Sommerweg von etwa 3 Meter verbleibt. Vor dem Wege nach Renneberg schneidet die Bahn wiederum den Fahrdamm und geht auf den nordwestlichen Sommerweg über und bleibt hier bis zur Endstation. Zum größten Theil liegt hier die Bahn in derjenigen Entfernung zum gepflasterten Fahrdamm, daß sich die Streckschicht der Bahn an denselben ablehnt.

* Während der Zeit der diesjährigen Ausstellung für Industrie, Gewerbe, Ackerbau und Viehzucht zu Graudenz — 1. bis 23. Juni — soll gleich nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin (7,20 Morgens) von Warlubien ein Vortransport zur 1. Personenpost nach Graudenz abgelassen werden. Mit diesem Vortransporte werden sämmtliche zur Reise sich meldenden Personen fortgeschafft. Das Personengeld beträgt 7½ Sgr. pro Person und Meile.

-s- Am vergangenen Freitage führte Herr Lua seine Zuhörer durch das vielumfassende Gebiet seiner Vorträge hindurch; indem er sowohl die Architectur wie auch die redende Kunst (Rhetorik und Poesie im engern Sinne oder Dichtkunst) in ihrer Wesenheit vom philosophischen Standpunkte aus beleuchtete, und die Hauptgattungen nebst ihren vorzüglichsten Meisterwerken eingehend erörterte.

* Gestern Nachmittag wurde bei dem Caroussel auf dem Heumarkte der schon vielfach bestrafte Taschendieb Goll abgefaßt, welcher einem Hausknechte die Taschenuhr nebst Kette gestohlen hatte.

* Vor einigen Tagen spielte der zehnjährige Sohn des in der Gr. Schwalbengasse wohnenden Arbeiters Giese auf dem in der Mottlau im Ausflusse des Schleusengrabens lagernden Holze, wobei derselbe auf ein loses Rundholz trat und in's Wasser fiel. Auf den Hilferuf einiger andern Knaben eilten der Zimmergeselle Rutzlaff und der Arbeiter Schröder herbei, ersterer sprang sofort in das Wasser, konnte aber bereits den versinkenden Knaben nicht mehr erreichen. Nun sprang auch Schröder, welcher sehr erhitzt auf der Unglücksstelle angekommen war, in vollen Kleidern und mit langen, schweren Stiefeln auf den Füßen dem bereits versunkenen Knaben nach, tauchte unter, und erschien zur großen Freude aller Umstehenden gleich darauf mit dem geretteten Knaben im Arme wieder an der Oberfläche des dort sehr unreinen Wassers, aus welchem einige Männer ihn mit dem Knaben heraushalfen.

* Dem Schulrector und Organisten Tokarski zu Putzig ist der Adler der 4. Classe des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Justiz-Rath Ellendt in Heiligenbeil ist in gleicher Amtseigenschaft nach Königsberg versetzt; der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Kirchhoff zu Braunsberg zum Kreis-Physikus des Kreises Braunsberg ernannt.

Strasburg, 25. Mai. Die abgelaufene Woche brachte starke Hagelunwetter mit sich und richtete im diesseitigen Kreise auf den Feldern vielen Schaden an. Eine Windhose zerstörte die Windmühle in dem Dorfe Gorall, wobei ein Mann seinen Tod fand, während ein Anderer schwer verwundet wurde. Ein im Bette befindliches Kind ist lebend unter den Trümmern hervorgeholt worden. Heute Morgens 3½ Uhr zog hier ein leichtes Gewitter vorbei und bei nur wenig bewölktem Himmel entlud sich dasselbe ¼ Meile von hier in dem zur hiesigen Pfarrei gehörigen Gute Geistlich Kruschin, wo der Blitz die Scheune zündete und in kurzer Zeit die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Einiges Jungvieh und bedeutende Getreidevorräthe sind verbrannt. Den Gebäudeschaden trägt die Colonia mit ca. 5000 Rℓ.

Braunsberg. Ueber die Stellung, welche die Stadt Braunsberg zu der Marienburger Jubelfeier einzunehmen gedenkt, schreiben die „E. A." folgendes: Die städtischen Behörden Braunsbergs seien von dem Fest-Comité angefragt worden, ob sie sich nicht an der Feier in Marienburg betheiligen wollten. Der Magistrat erkundigte sich nun, welche Bedingungen die Stadt zu erfüllen habe, um durch eine Deputation an der Festfeier Theil nehmen zu dürfen. Das Comité antwortete, es sei nicht in der Lage, bestimmte Bedingungen zu stellen, die Stadt möge einen Commissarius zu der nächsten Sitzung des Comité's entsenden, um das Weitere vereinbaren zu können. Der Magistrat will aber anderweitig erfahren haben, daß man es zunächst darauf abgesehen habe, von der Stadt einen Beitrag von wenigstens 500 Rℓ zu dem Denkmal Friedrichs des Großen zu erlangen, und da die Stadt Braunsberg ein solches Geldopfer zu bringen nicht in der Lage ist, so will der Magistrat von einer Theilnahme an der Festfeier zu Marienburg absehen und nur eine Localfeier veranstalten. Die Stadtverordneten haben sich damit einverstanden erklärt.

Königsberg, 26. Mai. Die „Land- und forstw. Zeitung" proclamirt Hrn. v. Ankum in Sorbehnen per Saalfeld in Ostpreußen als Verfasser der eingegangenen besten Abhandlung „über die Bedingungen und Aussichten für eine Umgestaltung unserer Wirthschaftssysteme zur rentableren Thierproduction", welchem denn auch von den Preisrichtern Conrad-Maulen, Käswurm-Puspern und Sembritzki-Rodems die von der Redaction der genannten Zeitung dafür ausgesetzte Prämie von Friedrichsdor zuerkannt ist.

— Der Landwirthschafts-Minister hat eine Offerte des Dr. Knoch in St. Petersburg acceptirt, wodurch sich dieser verpflichtet hat, 100,000 junge Sterlettfische von der Wolga nach Eydtkuhnen zu bringen, um sie dort einem diesseitigen Commissarius zu übergeben. (Der Sterlettfisch gehört zu den Stören und hat das feinste Fleisch und die feinsten Eier, welche den besten Caviar geben.) Dr. Knoch hat sich bereits nach der Wolga begeben. Inmittelst ist das Bureau des Deutschen Fischerei-Vereins von Herrn v. Selchow eingeladen worden, die geeigneten Maßregeln für den Transport und die demnächstige Unterbringung der Fische vorzubereiten. Ein Theil der jungen Fische soll an Besitzer von Fischbrut-Anstalten oder sonstige Private gegen den Preis von 10 Rℓ pro 1000 Stück abgegeben werden. Der andere Theil der Fische sollte bald nach ihrer Ankunft direct in die öffentlichen Gewässer ausgesetzt werden. In Rücksicht auf den Umstand jedoch, daß sich die zu liefernden Sterlettfische noch in sehr jugendlichem Alter befinden und daher nicht im Stande sind, den zahlreichen Nachstellungen in Flüssen zu entgehen, wird es für zweckmäßig erachtet, dieselben noch längere Zeit in sorgfältig gereinigten und beaufsichtigten Teichen aufzunehmen.

— In Ostpreußen ist die für das dortige Klima ungewöhnlich früh eingetretene milde Witterung den Wintersaaten in kaum zu erwartender Weise zu Statten gekommen, so daß im Regierungsbezirk Königsberg die Saaten sich im Allgemeinen überall erholt haben. Im Regierungsbezirk Gumbinnen gilt dies nur von dem Weizen. Zwar hat auch der Roggen auf vielen Feldern üppige Aehren getrieben, aber auf andern ist die Pflanze durch den Frost vollständig getödtet worden und da die schlechten Felder die Mehrzahl bilden, so steht im Ganzen doch nur eine mittelmäßige Roggenernte zu erwarten. Der Raps, wo er den Winter überdauert, hat sich gut entwickelt, ist aber auf schwächeren und nassen Ländereien fast ganz ausgeblieben. Die Sommerung hat sehr früh bestellt werden können und verspricht die beste Ernte. Auch im Regierungsbezirk Marienwerder haben sich die Wintersaaten erholt, in manchen Gegenden sind sie jedoch umgepflügt worden. Die Sommersaaten und die Wiesen stellen eine reiche Ernte in Aussicht.

Vermischtes.

— Neulich kam an den Fürsten-Reichskanzler aus Bordeaux von unbekannter Hand eine Pastete als Geschenk. Es war sehr erklärlich, daß man in der Umgebung des Fürsten eine derartige Sendung aus Frankreich etwas mißtrauisch betrachtete, und sehr natürlich war es, daß man vermied, das delicate Gericht, in dem man ein Danaer-Geschenk vermuthete, dem Fürsten vorzusetzen. Aber er verlangte, daß die Pastete gebracht wurde, und trotz aller Mahnungen und Bitten seiner Umgebung schlug er in die trüffelduftende Pastete eine Bresche, holte sich ein Stück heraus und verzehrte es mit außerordentlichem Appetit. Bis jetzt scheint es ihm sehr wohl bekommen zu sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,70, Silberrente 72,10, 1854er Loose 90,50, Bankactien 834,00, Nordbahn —, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 334,80, Franzosen 360,00, Galizier 258,50, Kaschau-Oderberger 188,50, Pardubitzer 184,00, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 188,10, London 112,80, Hamburg 83,10, Paris 44,25, Frankfurt 94,60, Creditloose 187,50, 1860er Loose 103,60, Lombardische Eisenbahn 202,20, 1864er Loose 147,10, Anglo-Austrian-Bank 315,00, Austro-türkische 122,50, Napoleons 9,00, Ducaten 5,42, Silbercoupons 111,00, Elisabethbahn 250,10, Ungarische Prämienloose 105,10, Amsterdam 93,30, Böhmische Westbahn 262,00, Albrechtsbahn-Actien 177,00.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96 7/16, Creditactien 347¼, 1860er Loose 93¼, Franzosen 371½, do. neue 215, Galizier 268½, Lombarden 210, Silberrente 64⅛, Deutsch-österr. Bank 121½. Still.

Bremen, 25. Mai. Petroleum, Standard white loco 5⅞—5⅞.

Amsterdam, 25. Mai [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 177½, pr October 185½. — Raps pr Herbst 395 fl. Wetter: Schön.

London, 25. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 7/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90 7/16. 5% Italienische Rente 68 5/16. Lombarden 17¾. 5% Russen de 1822 91¼. 5% Russen de 1864 96¼. 6% Türken de 1869 61⅜. Silber 60⅛.

Liverpool, 25. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¼, New fair Oomra 8⅜, good fair Oomra 8⅞, Pernam 10 13/16, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Fest.

Paris, 25. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,47½. Neueste 5% Anleihe 87,27½. Anleihe Morgan 504,50. Italienische 5% Rente 69,45. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 808,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 455,00. Lombardische Prioritäten 261,00. Türken de 1865 54,55. Türken de 1869 311,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 103,37. Türkenloose 171,25. Franzosen neue 767,50. Oesterreichische Nordwestbahn 485,00. Fest.

Paris, 25. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Mai 89,00, pr Juli-August 90,00, pr September-Dezember 92,00. Mehl ruhig, pr Mai 72,00, pr Juni 71,75, pr Juli-August 71,25. — Spiritus pr Mai 54,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 34½. Roggen unverändert, Odessa 19½. Hafer behauptet, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, Stettiner 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez. und Br., pr Mai 44 bez. und Br., pr Juni 44½ Br., pr September 47½ Br., pr September-Dezember 48 Br. — Ruhig.

New-York, 25. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 114⅞, do. neue 112⅝, Bonds de 1865 116⅛, Eriebahn 69, Illinois 137, Baumwolle 25⅝, Mehl 7D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 81C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23⅞, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13½. — Die Goldausfuhr in letzter Woche betrug 4½ Millionen Dollars. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 5½.

Berlin, 27. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen Mai	89 4/8	88 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	82 6/8	81 6/8	do. 4% do.	92 3/8	92 3/8
Rogg. fester,			do. 4½% do.	99 7/8	99 7/8
Mai . . .	55	54 4/8	do. 5% do.	101 4/8	101 1/8
Juni-Juli	54 6/8	54 4/8	Lombarden . . .	120 2/8	120 2/8
Sept.-Oct.	54 1/8	53 6/8	Franzosen, gest.	212	212 6/8
Petroleum,			Rumänier	53 4/8	53 4/8
Mai 200℔.	12 20/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	97 1/8	97
Rüböl loco	26½	26½	Italiener	67 6/8	67 4/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	52	51 6/8
Mai-Juni	23 11	23 12	Oester. Silberrente	64 2/8	64 3/8
Sept.-Oct.	20 12	20 10	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 6/8
Pr. 4½% consf.	103	103	Oester. Banknoten	89½	89 5/8
Pr. Staatsschldf.	91 1/8	91½	Wechselcrs. Lond.	—	6.22

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ ruhiger, Preise etwas nachgebend,
fein glasig und weiß 127-132℔ Rℓ 84-88 Br.
hochbunt . . . . . . 127-130℔ „ 82-86 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 81-84 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 80-82 „
roth . . . . 128-131℔ „ 78-81 „
ordinair . . . . . . 120-124℔ „ 72-76 „
(hochbunt bis ordinair: 78½-86½ Rℓ bezahlt.)
Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 84 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr Mai 84½—83¾ Rℓ bez., pr Juni-Juli 80 Rℓ bez., 81 Rℓ Br., 80 Rℓ Gd., pr Juli-August 80 Rℓ Br., pr Sept.-Oct. 76 Rℓ Br., 75 Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ niedriger, inländ. 120℔. 50½ Rℓ bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ.
Auf Lieferung für 120℔. pr Juni-Juli 51 Rℓ Br., pr Sept.-October 49½ Rℓ Br., 49 Rℓ Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Futter-42½ Rℓ bezahlt.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 41 Rℓ bez.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr Sept.-Octbr. 100 Rℓ Gd.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 1s 7½d, London pr Segel 2s 6d, Ostküste 2s 3d oder Firth of Forth 1s 9d, Weymouth 3s, Firth of Forth 1s 9d; sämmtlich pr 500℔. engl. Gewicht Weizen. London 13s 6d, Newcastle 10s, beide pr Load fichten Holz. Ostende 19s pr Load eichene ⊂ Sleeper. Middlesbro' 10s pr Load fichtene Sleeper. Berwick on Tweed 16s pr Load gerade eichene Balken, 13s 9d pr Load gerade fichtene Balken, 14s 9d pr Faden Splittholz. Rotterdam, Dortrecht, Moordyke 18 fl. holl. pr Last eichene □ Sleeper. Dortrecht 18 fl. holl. pr Last eichene Schnitthölzer, Copenhagen 2½ ß. Hamb. Bco. pr rheinl. Cubikfuß fichtene Hölzer. Randers 3 ß. Hamb. Bco. pr rheinl. Cubikfuß fichtene Hölzer, 2½ ß. Hamb. Bco. pr rh. Cubikfuß Mauerlatten, 5½ ß. Hamb. Bco. pr Stück Sleeper. Emden 8½ Rℓ pr Last Balken und Mauerlatten. Leer-Papenburg 9½ Rℓ pr Last eichene Sleeper. Gent 20s pr Load ⊂ Sleeper. Hamburg 9½ Rℓ pr Load eichen Holz, 8 Rℓ pr Load Mauerlatten. Lübeck 5½ Sgr. pr Stück fichtene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 22 Br., 6. 22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam 2 Mon. 140⅛ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101 Br., 101 Gd. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¾ Br., 4% do. do. 92⅝ Br. 4½% do. do. 100⅛ Br., 99⅞ Gd., 5% do. do. 101¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97½ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 27. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 102¼ Br., 102¼ Gd., Vorprämie pr Juni 103 oder 1 bez, Vorprämie pr Juli 104 oder 2 Br. Bierbrauerei 96½ bez. Chemische Fabrik 100½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51¾ bez. und Gd. Franzosen 213¼ Br. Lombarden 120 bez. und Gd.

Danzig, den 27. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte keineswegs lebhaft gefragt, auch zeigte sich die Kauflust sehr vereinzelt und wenn im Allgemeinen das Preisverhältniß für die gehandelten 570 Tonnen als zu Gunsten der Käufer angegeben werden muß, ist nur milder weißer Weizen mit voll vorwöchentlichen Preisen bezahlt worden. Sommer- 129℔. 78½ Rℓ, bunt 123℔. 78½ Rℓ, hellbunt 123, 124℔ 80, 80½, 80½, 80⅞ Rℓ, 125/6℔. 83 Rℓ, 126℔. 83½ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 84 Rℓ, 127/8℔. 84½ Rℓ 85 Rℓ, 130℔ 86⅞ Rℓ, weiß 126/7, 128, 129℔. 85½, 86 Rℓ pr Tonne. Termine matt. 126℔. bunt Mai 84½, 83¾ Rℓ bez., Juni-Juli 80 Rℓ bez., 81 Rℓ Br., 80 Rℓ Gd., Juli-August 80 Rℓ Br., Sept.-Oct. 76 Rℓ Br., 75 Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 Rℓ.

Roggen loco flau und billiger, 126℔. zu 50½ Rℓ pr Tonne gekauft. 80 Tonnen sind verkauft. Termine flau. 120℔ Juni-Juli 51 Rℓ Brief, September-October 49½ Rℓ Brief, 49 Rℓ Geld. Regulirungspreis 120℔. 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ. Gerste loco nicht gehandelt. Erbsen loco Futter- 42½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Bohnen loco 49 Rℓ pr Tonne bezahlt. Hafer loco 41 Rℓ pr Tonne. Rübsen Termine September-October 100 Rℓ Geld. Spiritus ohne Zufuhr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 25. Mai. (Emil Salomon.) Die Umsätze in Hypotheken waren sehr bedeutend. Was von sicheren guten Offerten an den Markt kam, wurde schnell vergriffen. Der Zinsfuß erhielt sich auf 4½—5% p. a. kündbar, und auf 4⅞—5% und ½% Amortisation unkündbar für beste Stadtgegenden. Auch für zweite pupillarische Stellen war Geld à 5½—6% reichlich zu haben. Mehrere Posten erste Stellen auf Rittergüter sind unkündbar und kündbar abgeschlossen worden. — Kreisobligationen beliebt und gefragt. 5%ige Posener 99¾ Geld, Schlesische 100 Geld, Schlesische 4½% 93 Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Mai. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Die bisherige Hausse im Metallgeschäft wurde in belebter Weise fortgesetzt; die Folge davon war, daß die einzelnen Notirungen zum Theil sich noch mehr befestigten, zum Theil aber wiederum erhöht wurden. In schlesischem Roheisen hat der Verkehr eine größere Ausdehnung zwar nicht erlangt, was jedoch von bestem Coaks-Roheisen am Markt war, wurde bis zu 4 Rℓ loco Ofen willig gekauft; geringere Marken bezahlte man ⅛—¼ Rℓ pr 100 Kilogr. niedriger. Schottisches Roheisen verkehrte fest, hiesiger Preis 4 7/12—4¾ Rℓ, während Warrants in Glasgow zu 95s 10d pr Ton schlossen. Für Materialien-Abgänge verblieb das Angebot vorherrschend und wäre hierbei sogar ein kleiner Rückgang der Preise zu constatiren; für leichtes Schmelzeisen bewilligte man ungefähr 2½ Rℓ, für alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4¾ Rℓ pr 100 Kilogr. In Walzwerksfabrikaten war die Kauflust noch größer, da Händler die Ueberzeugung gewonnen, daß an einen baldigen Rückgang auf diesem Gebiete nicht zu denken ist; die Preise stellten sich loco der schlesischen Hüttenwerke folgend: für Rohschienen 6⅞—6⅞ Rℓ, für Sturzbleche bis 16⅞ Rℓ und für Walzeisen 8½ Rℓ; letztere beiden Notirungen verstehen sich nur als Grundpreis. Für Schmiedeeisen wurde 9½ Rℓ schlank angelegt. In Kupfer war der Umsatz bedeutender, englische Marken notirte man hier zu 69—72 Rℓ, wogegen das Zinngeschäft sich einer besonderen Lebhaftigkeit noch nicht erfreuen kann, es wurde nur wenig Banca zu 111 Rℓ pr 100 Kilogr. gehandelt. Ebenso träge verkehrte Zink und offerirte man gewöhnliche schlesische Marken zu 14¾ Rℓ loco hier. Blei etwas gefragter zu unveränderten Preisen. Kohle ruhig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Sigvardsen, Holger Danske, Grangemouth, Roheisen.

Den 26. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Schütt, Anna Sophie; Schröder, Leopoldine; beide nach Sunderland; Koehn, Severus, Shields; alle drei mit Kohlen. — Spanger, Christine Martha, Newcastle, Güter. — Phillipsen, Danmark (SD.), Helsingfors, leer.

In der Rhede: Wandleß, Margaret (SD.), Stettin, leer.

Gesegelt: Bisset, Milo (SD.), Hull, Getreide und Holz. — Jones, Herald (SD.), Hull, Getreide. — Jantzen, Fortuna, London, Holz.

Angekommen: Backhus, Anna, Lübeck, altes Eisen. — Bay, Charlotte Maule, Grangemouth, Roheisen.

Den 27. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Albertsen, Maren, Carlscrona, Steine. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Gellard, Brothers, Stettin, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Mai. — Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll. Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Friedrich, Ollendorff, Heringe, Harz, rohe Häute.

Stromab: Ctr. ℔

Weliczker, Weliczker, Uscilük, Danzig,
Wendt, 2 Tr., 2200 Ctr. Weiz., 1100 — Rogg.
Landau, Weiß, Dubienka, Danzig, Goldschmidts S., 800 Ctr. Weiz., 17 St. h. H., 1150 St. w. H., 79 L. Faßh., 6800 Eisenbahnschw., 4 Tr.
Liebel, Hirschbein, Mackowice, do., 169 St. h. H., 283 St. w. H., 2010 Eisenbahnschw., 2 Tr.
Weliczker, Weliczker, Uscilük, do., 20 St. h. H., 1612 St. w. H., 8 L. Faßh., 2 Tr.
Klemstein, Schlesinger, Kaczmierz, Bromberg, 14,088 Eisenbahnschw., 3 Traften.
Schmidt, Menke, Nowemiasto, do., 4185 St. w. H., 54 L. Faßh., 3 Tr.
Scupin, Lauterbach, Uscilük, Schulitz, 51 St. h. H., 1318 St. w. H., 21 L. Faßh., 15,925 Eisenbahnschw., 6 Traften.

Fondsbörse.

Berlin, 25. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	223⅞ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	120¾ B
Berlin-Hamburg	189¼ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	101½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	180 bz G	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	189½ bz B	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 bz
Cöln-Mindener	186½ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99 bz G
Oberschl. Lit. A. u. C.	215¼ bz G	Pommer. 3½% do.	83 G
do. Lit. B.	189½ G	Westpr. do. 3½%	82¾ bz
Ostp. Südb. S.-P.	70⅞ bz G	do. do. 4%	92⅞ G
Oester. Silb. Rent.	64⅝ bz	do. do. 4½%	99⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76½ G	Pomm. Rentenbr.	95⅝ bz G
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½ bz	Preuss. do.	94⅞ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102⅝ bz	Preuss. Bank	185 bz
Deutsch. B.-Anl.	101¼ bz	Danz. Vereinsb.	102 etw bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	118 B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	112 bz
Consolidirte Anl.	103 bz	Magdeb. Privatb	109½ G
Freiw. Anleihe	101½ G	Disc.-Com. abg.	222 bz
Staatsschuldsch.	91⅛ bz	Amerik. rück. 82	97 bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140⅛ bz	Wien öst. W. 8 T.	89⅞ bz
do. 2 Mon.	140⅛ bz	Wien öst. W. 2 M.	88⅞ bz
Hamburg kurz	149⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149¼ bz	südd. Währ. 2M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 22 bz	Petersburg 3 W.	91¾ bz
Paris 10 Tage	80⅛ bz	Warschau 8 T.	82¼ bz

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
25	4	337,12	+ 10,2	NNO., frisch, hell u. klar.
26	12	336,92	11,0	N., frisch, hell u. bewölkt.
27	8	339,14	11,0	Nöl., flau, hell und klar.
	12	339,31	11,2	N., flau, hell, Kimm, bewölkt.

Am 25. d. Mts., Morgens 6 Uhr, wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Oliva, den 27. Mai 1872.
Warmuth.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend ¾8 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Danzig, den 25. Mai 1872.
J. Hanig und Frau.

Louise Salomon,
Albert Preuss,
Verlobte.

Danzig, den 26. Mai 1872.

Die Verlobung meiner Schwester **Minna** mit dem Gutsbesitzer und Lieutenant Herrn **Richard Daehnke-Grünhagen** beehre ich mich anzuzeigen.
Pruppendorf, den 26. Mai 1872.
M. Zimmermann.

Die, laut telegraphischer Benachrichtigung, gestern in Hongkong vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter **Emilie** mit dem Schiffscapitain Herrn **Max Rost** erlaube mir allen Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Dirschau, den 27. Mai 1872.
Johann Allert,
Brauereibesitzer.

Lieben Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige, daß am 23. d. M. die Vermählung unserer Tochter **Rose** mit dem Präzentor Herrn **Hermann Hecht** zu Walterkehmen bei Gumbinnen stattfand.
Major **v. Lübtow** und Frau,
Elbing.

Heute starb unser jüngstes Söhnchen **Oswald** in Folge einer Gehirnentzündung im Alter von 4 Monaten, welches wir allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.
Neuenburg, den 26. Mai 1872.
Dr. **Stechern.**
Adelheid Stechern,
geb. Herbudt.

Heute früh um 8 Uhr entschlief sanft unser geliebter Gatte, Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Eisenfabrikant **Johann Weichbrodt,** in seinem 64. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, statt. Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung an.
Klein-Katz, den 26. Mai 1872.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh entriß uns der Tod unseren lieben **Richard** im Alter von einem Jahr.
Sorbehnen, den 25. Mai 1872.
v. Ankum und Frau.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Lauenburg in Pommern.
Auguste Lorenz.

Neu erschien und ist in der Buchhandlung von **L. G. Homann,** Jopengasse 19 in Danzig, zu haben:
Die gesammte Hochbaukunst 4r Band,
enthaltend: **Der Metallbau.** Ein Hand- und Hilfsbuch für Architekten, Bau-, Maurer-, Zimmermeister und Ingenieure über Materialien, Eisenverbände, Klammern, Träger, massive Decken, Balkone, Gallerien, Treppen, Wasser- und Badeanlagen, Gaseinrichtungen 2c. 2c.
Erster Theil 1 Rt. 20 Sgr.

Dampfer-Verbindung,
Danzig—Stettin.
Von Danzig:
Dampfer „Stolp" am 29. Mai.
Ferdinand Prowe.



Danzig-Königsberg.
Dampfer „Verein", Capt. Koschke, Donnerstag, den 30. Mai,
Dampfer „Oliva", Capt. Schulz, Sonntag, den 2. Juni, von hier nach Königsberg.
Emil Berenz.

Von heute
ab verkaufe mein noch sehr reich sortirtes Lager fertiger eleganter **Stroh-, Roßhaar-, Tüll-, Crêpe- und Taffet-Hüte** zu herabgesetzten Preisen.
Albert Backer.
Kohlengasse 1.

Cigarrenspitzen
mit geschnitzten komischen und beim Rauchen beweglichen Figuren-Gruppen
empfiehlt
Robert Krebs,
Hundegasse 37.

Herings-Auction.
Donnerstag, den 30. Mai 1872, Vorm. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren F. Böhm & Co. über
große Kaufmanns-, Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Heringe,
sowie über eine Partie
Norwegische Breitlinge vom diesjährigen Fange,
so eben angekommen per „Amelia", Capt. Stangeland.
(8177) **Mellien. Joel.**

Oberhemden
von haltb. Chiffon und Leinen; dieselben zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation dieses Artikels die größte Aufmerksamkeit verwende, durch tadelloses Sitzen aus; neueste Travers und reich gestickte Einsatz-Dessins.
Nachthemden, Chemisetts, Herrenkragen, Einsätze, Taschentücher, Unterjacken und Unterbeinkleider, Socken, Corsets, Shirting und Leinwand, Damen- und Kinder-Wäsche.
Tisch-, Bett- und Handtücherzeuge, Schürzen, Steppröcke, Bettdecken, Steppdecken.
H. Lachmanski,
Langgasse No. 71,

Ripspläne und Getreidesäcke
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
E. J. Kickbusch, Firma **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
79 Procent.
der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.
Danzig, den 15. Mai 1872.
Albert Fuhrmann,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.
Comtoir: Speicherinsel, Hopfengasse No. 28.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(164) Poggenpfuhl No. 79.
In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten betreen.
Richd. Dühren & Co.

Petroleum-Kochapparate
erhielt neue Sendung und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Drahn,
Heiligegeistgasse 116.

Täglich frisch
geräucherte Speckflundern,
besten fetten Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, mar. Lachs, Aale, russ. Sardinen und Anchovis in kl. Ts., Perlcaviar, sowie frische Fische, als: Steinbutten, Seezander, Hechte, Dorsche 2r. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Fischblasen und Gummiblasen
von 1 bis 3 Thaler pr. Dutzend werden gegen Postvorschuß unter Couvert versandt.
G. Dobberitz,
Große Bleichen 20, **Hamburg.**

Damen-Kleider von den elegantesten bis zu den einfachsten, werden sauber u. schnell angefertigt, sowie jede Art Wäsche u. Striche gesäumt.
Ida Schulz,
Heiligegeistgasse 55 3 Tr.

Auf dem Dominium Polchow bei Putzig (Poststation Pr. Starzin) sind 500 Scheffel Eßkartoffeln abzugeben.
Die Gutsverwaltung.

Bernstein-Lacke
von
Pfannenschmidt & Mehner,
Danzig.
Niederlage bei **Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.
Bernstein-Lack I. pr. ℔ 25 Sgr., vorzüglich sich eignend zu Möbeln und hellen Fußböden.
„ „ II. pr. ℔. 15 Sgr. zu Fußböden und holzartigen Anstrichen.
„ „ III. pr. ℔. 10 Sgr. zu Körben.
„ „ IV. pr. ℔. 8 Sgr. zu Särgen.
„ „ V. pr. ℔. 6 Sgr., schwarz mit Asphalt, zu Eisen und schwarzen Särgen.

Norw. Räucherheringe
in 1/1 Original-Tonnen offeriren
Robert Knoch & Co.,
Jopengasse No. 60.

Zu
Fontainen, Garten- und Park-Anlagen
empfiehlt
Grottensteine à Ctr. 4 Rt., und
Gartenmuscheln à Stück 20 bis 24 Cmtr., das Hundert zu 12 Rt.
die Aquarien-Handlung von
August Hoffmann.

Mineralbrunnen.
In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.
Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Pianoforte's
werden gestimmt und reparirt, Harmoniums zu verkaufen und vermiethen.
C. Eggert, Baumgartschegasse 49.

Schwarze u. weiße Spitzen-Tücher, Rotonden und Olgas erhielt in neuen Zusendungen und empfiehlt billigst
W. Jantzen.

Wirklich prima Schmalz
an Geschmack dem hiesigen gleichkommend, ist versteuert und unversteuert zu Stettiner Engros-Preisen in Fässern von 300 ℔ zu haben bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15.

Täglicher Holzverkauf
in Meisterswalde mit allen Sorten Brennholz wie Bauholz. Große Stubben à 1 Rt. 11 Sgr., kleine Stubben 26 Sgr.

Maitrank,
täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Ostpreuß. und Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz in Flaschen u. Gebinden empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Feinste Tafelbutter
pro ℔. 10 und 9 Sgr. in 1/1 und 1/2 ℔ trifft täglich frisch ein bei
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Besten schwed. Theer
in Tonnen, à 100 Qrt. 7 Rt., wie besten Steinkohlentheer, 25 Sgr. pr. Ctr., empfiehlt
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, empfiehlt
W. D. Löschmann,
(7541) Kohlenmarkt 3.

100 Ctr. Futtermehl
sind billig zu verkaufen bei
R. Ploetz in Elbing.

1000 Scheffel Kartoffeln sind in Gr. Saalau bei Praust zu verk.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Ein elegantes Reitpferd
sehr edele engl. Stute, 3—4" groß, steht in Kokoschken bei Danzig zu verkaufen.

Ich beabsichtige meine Pfefferstadt No. 64 und 65 belegenen Grundstücke, in denen ein alt renommirtes Material- und Schank-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, zu verkaufen.
Dieselben, in bestem baulichen Zustande, mit doppelten gewölbten Kellern, großer Wagenremise, Hofraum 2c., enthalten 26 Familienwohnungen und rentiren sich vorzüglich. Das Geschäftslocal, versehen mit sämmtlichen Laden- 2c. Einrichtungen, wird zum 1. October frei.
Preisforderung und Anzahlung mäßig. Nähere Auskunft Breitgasse No. 63.

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung von 3 Hufen culmisch, Boden I. Klasse, durchweg und Alles unter dem Pfluge, **Aussaat** 42 Schffl. Weizen, 33 Schffl. Roggen, 40 Schffl. Hafer, 20 Schffl. Gerste, 22 Schffl. Erbsen, 50 Schffl. Kartoffeln 2c., Inventarium 9 Pferde, 7 Kühe, 2 Ochsen, 17 St. Jungvieh, 17 Schweine, Schafe 2c., Gebäude in gutem Zustande, an der Chaussee und ¼ Meile von der Stadt in einer der fruchtbarsten Gegend gelegen, soll für 16,000 Rt. bei 5000 Rt. Anzahl. verkauft werden. Hypotheken fest. Alles Näh. bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse 5, wo große wie mittlere Güter zu jeder Zeit zu haben sind. (8188)

Ein in Danzig seit 28 Jahren bestehendes frequentes Uhrmachergeschäft, mit welchem eine Nebeneinnahme von ca. 80 Rt. jährlich verbunden, ist eines Todesfalls wegen mit Vorräthen u. Wohnung von gleich oder später unter billigen Bedingungen abzutreten. Ebenso ist eine im Kirchdorfe an d. Chaussee belegene Gastwirthschaft, Garten u. Wiesenland, zu verkaufen und eine in Danzig befindliche freq. Restauration auf d. Rechtstadt Familienverhältnisse wegen abzutreten.
Alles Nähere Breitgasse No. 105 bei
Franzkowski.

Eine perfecte Köchin von gleich empfiehlt
H. Anders, Johannisgasse 61.

Einer Privat-Festlichkeit
wegen sind die Lokalitäten im **Weiß'schen** Caffee-Haus Dienstag, den 28. d. M., geschlossen.
J. Mohr.

Unterricht in allen weibl. **Handarbeiten** wünscht zu ertheilen.
Marie Kliewer, geb. **Bachdach,**
Johannisgasse 60, 1. Etage.

Unterzeichnete wünscht Schülerinnen d. höh. Töchtersch. unter der Gar. strenger doch mütterlich. Ueberwachung u. Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten als der Clavierübungen bei vortreffl. Pflege in Pension zu nehmen. Zur Erholung ist auch ein Garten vorh. Die HH. Schulr. Dr. Cosack, Dir. Dr. Wulckow und Oberl. Böszörmeny werden die Freundlichkeit haben, näh. Auskunft zu ertheilen.
v. Restorff, Fr. vw. Ob.-Lieut. Sandgr. 52.

Ein anspruchloses, mit guten Zeugnissen versehenes junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle bei Kindern oder in der Wirthschaft.
Adressen werden erbeten sub No. 8209 in der Exped. d. Ztg.

Eine zuverlässige Wirthschaftsmamsell, welche gut kochen, die feine Küche und die Besorgung der feinen Wäsche versteht, sowie auch geübt in Handarbeit ist, wird zu sogleich oder Johanni gesucht. Atteste, Angabe der früheren Stellung und Gehaltsansprüche beliebe man unter 8167 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für ein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in Coeslin wird eine junge Dame als Verkäuferin gesucht. Adressen sind unter No. 8117 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Knabe ordentlicher Eltern
zur Erlernung der **Conditorei,** kann sich melden bei
S. a Porta, Langenmarkt.

In Adlershorst bei Zoppot sind 2 Zimmer an Badegäste für die diesjährige Saison zu vermiethen. Durch die Haltestelle in Kl. Katz ist den geehrten Herrschaften eine ebenso billige als bequeme Communikation nach Danzig und Zoppot u. s. w. geschaffen.
Das Nähere im Gasthause daselbst.
(8166) **J. Adler,** Gastwirth.

In meinem Hause, Langefuhr No. 83, angenehmste Lage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller u. Boden, von gleich ab zu vermiethen.
Näheres bei mir.
H. H. Zimmermann.

Ein Comptoir Langenm. 22 zu verm.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, in der Hafenstraße, auch für Badegäste geeignet, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Neufahrwasser Olivaerstr. 38.

Seebad Westerplatte
sind noch einige Zimmer, mit und ohne Meubel (jedoch ohne Küche) zu vermiethen.

Im Badeort Zoppot,
Seestraße, gegenüber der großen Wiese, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, großem Balkon, Küche, Speisekammer 2c. zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Das Nähere daselbst im C. Müller'schen Hause, oder in Danzig Jopengasse 41 1 Tr.

Ausstellungsplatz Graudenz
1. bis 23. Juni.
Schulz's Etablissement (Weinsalon),
Weinlager von Beigel & Grimm,
vormals **F. W. Otto & Co.,** Stettin.
ff. Küche,
Gewählte Biere,
Täglich Concert.
Jeden Abend
Vorstellung der Selonke'schen Künstlergesellschaft, Danzig.
Ballet.

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten.
Dienstag, den 28. Mai, Nachmittag 5 Uhr,
Concert.
Entree 2½ Sgr. Der Garten wird auf's brillanteste illuminirt sein. Diese Concerte finden jeden Dienstag statt.
H. Buchholz.

Bremer Rathskeller.
Heute und folgende Tage **Concert- und Damengesangs-Vorträge.** Diese Concerte finden ebenfalls jeden Sonnabend von 11 Uhr Vormittags ab statt.

Deutscher Volksgarten,
früher Ostbahn.
Heute Montag
Garten-Concert,
nach dem Concert
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
(8197) **H. Mathesius.**

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 28. Mai: **Gastspiel des Herrn v. Fielitz, erster Komiker am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A. zum ersten Male: **Das Stiftungsfest.** Schwank in 3 Akten von G. v. Moser. Schnake, Vereinsdiener: Hr. v. Fielitz.

Gestern sah ich zum ersten Male Ihre Photographie, sie ist ganz vorzüglich; wie gerne möchte ich sie ihrem Gefängnisse entreißen. (8152)

10 Thlr. Belohnung
dem Wiederbringer einer weiß- und braungefleckten Hühner-Hündin mit Doppelnase, die sich vor einigen Tagen zwischen den Thoren und Langefuhr verlaufen, Jopengasse No. 68. (8179)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.